



Johannes Heibel vor den Gedenktafeln der Opfer des 1. und 2. Weltkrieges auf dem Friedhof in Siershahn/Westerwald. © Johannes Heibel

Der Onkel von Johannes Heibel, Albert Meuer – sein Name ist auf der rechten Gedenktafel sichtbar – ist im Zweiten Weltkrieg mehrmals verwundet worden. Von seiner letzten Verwundung kurz vor Kriegsende im Jahre 1945 konnte er sich nicht mehr erholen und verstarb in einem Rostocker Militär lazarett. Seine Eltern konnten ihn wegen der Strapazen der langen Reise nicht mehr besuchen. Albert Meuer war im Gegensatz zu Erwin Heibel, dem Vater von Johannes Heibel, ein angepasster, zurückhaltender Mensch. Er konnte sich nicht wehren und folgte stets den Anweisungen seiner Vorgesetzten. So war es auch nicht verwunderlich, dass er das Angebot seines Schwagers Erwin, mit ihm Ende 1944 gemeinsam Fahnenflucht zu begehen, ablehnte. Seine Angst, erwischt und hingerichtet zu werden, war größer, als an der Front zu sterben.

Johannes Heibel \* Poststr. 18 \* D-56427 Siershahn \* Tel.: 0171/ 186 922 0